

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

kommen gegenüber Italien zu veranlassen. Jetzt hatte sich die Lage geändert. An der Ostfront konnte man hoffen, dank der großen Erfolge der galizischen Operation binnen kurzem Kräfte verfügbar zu machen; die Wiener Regierung war in ihren Zugeständnissen tatsächlich bis an die Grenze des Möglichen gegangen, vielleicht sogar schon darüber hinaus. So erklärte es sich, daß General von Falkenhayn bei der Besprechung in Teschen zur Entsendung deutscher Kräfte an die italienische Grenze gegebenenfalls bereit war; ihr Maß müsse allerdings von der allgemeinen Lage beim Eintritt Italiens in den Krieg abhängig gemacht werden.

8. bis 16. Mai. Über das politische Ergebnis dieser Aussprache drachtete Reichskanzler von Bethmann Hollweg am 8. Mai dem Fürsten Bülow nach Rom, daß das Wiener Kabinett bereit sei, „letzten Endes alles zu bewilligen“.

Zudem veranlaßten Äußerungen des bisher dreibundfreundlichen, früheren italienischen Ministerpräsidenten Giolitti über den Ernst der Lage schließlich den österreichisch-ungarischen und den außerordentlichen deutschen Botschafter in Rom, ohne zwar das Einverständnis Wiens abzuwarten, dem italienischen Minister des Auswärtigen am 10. Mai noch weitergehende österreichische Zugeständnisse¹⁾ bekanntzugeben. Sie umfaßten Abtretung aller von Italienern bewohnten Gebiete in Tirol und auf dem westlichen Isonzo-Ufer mit Gradiska, ferner für Triest Erklärung zur „Kaiserlich freien Stadt“ und zum Freihafen sowie Errichtung einer italienischen Universität, endlich völliges Desinteressement Österreich-Ungarns in Albanien. Deutschland erklärte sich der italienischen Regierung gegenüber bereit, für die loyale Ausführung dieser Anerbietungen die Bürgschaft zu übernehmen.

Obwohl diese Zugeständnisse nicht unerheblich über die bisher gemachten hinausgingen, ja selbst über das, was Italien noch vor wenigen Monaten selbst angestrebt hatte, erteilte der österreichisch-ungarische Außenminister, Baron Burian, doch nachträglich seine Zustimmung zu ihrer Bekanntgabe in Rom. Die Frage war lediglich, ob die Anerbietungen nicht zu spät kamen, und die italienische Regierung sich dem Dreiverbände gegenüber nicht schon zu weit verpflichtet hatte. Dann hing alles von der innerpolitischen Entwicklung in Italien ab, die sich noch in letzter Stunde für die Mittelmächte günstig zu gestalten schien; denn am 13. Mai hatte Ministerpräsident Salandra infolge starker Widerstände, die sich im italienischen Parlament gegen die Kriegspolitik richteten, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Als jedoch am Nachmittage des 16. Mai bekannt wurde, daß der König den Rücktritt Salandras nicht angenommen habe, war es klar, daß die Entscheidung für den Krieg gefallen war.

1) S. 3 Anmerk. 1.